

Zeitschrift: Jahrbuch / Historische Gesellschaft Graubünden

Herausgeber: Historische Gesellschaft Graubünden

Band: 131 (2001)

Rubrik: Tätigkeit der Gesellschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tätigkeit der Gesellschaft

Bericht des Vorstandes über das Vereinsjahr 2000/2001

An der letzten Generalversammlung, die am 14. März 2000 stattfand, wurden die üblichen Geschäfte behandelt. Der Vorstand traf sich im Berichtsjahr zu drei Sitzungen. An diesen beschäftigte er sich insbesondere mit der Gestaltung und Organisation des Veranstaltungsprogramms, der Herausgabe des Jahrbuches sowie seinem Verhältnis zum Stiftungsrat des Rätischen Museums.

Nachdem es der Stiftungsrat aus formellen und inhaltlichen Gründen abgelehnt hatte, auf unsere Vorschläge bei der Revision der Stiftungsurkunde einzutreten, kam es im Sommer zu einer Aussprache zwischen den drei Delegierten der HGG im Stiftungsrat sowie dem HGG-Vorstand. Bei diesem Gespräch konnte keine Einigung darüber erzielt werden, inwieweit unsere Delegierten auch auf die Präsentation der Sammlung des Rätischen Museums Einfluss nehmen sollten. Die diesbezügliche Debatte wird weiter geführt.

Das Veranstaltungsprogramm 2000/2001 begann im September mit einer gut besuchten Führung durch die frühmittelalterlichen Churer Sakralbauten St. Luzi und St. Stephan. Im November folgte die Exkursion nach Bern zur Bildersturm-Ausstellung. Obwohl der ebenfalls beabsichtigte Besuch im Schweizerischen Bundesarchiv nicht zustande kam, fanden sich dennoch 25 Mitglieder unserer Gesellschaft im Bernischen Historischen Museum ein; und sie mussten die weite Reise nicht bereuen. Grossartig die Ausstellung und ebenso grossartig die eloquente und kompetente Führung, die wir geniessen konnten. Vor leider nicht allzuviel Publikum fand im Januar unser erster Vortrag statt. Am Abend der Generalversammlung sowie im Mai werden zwei weitere Referate folgen.

Im Einzelnen sah bzw. sieht das Veranstaltungsprogramm 2000/2001 wie folgt aus:

16. September 2000

Führung durch St. Luzi und St. Stephan in Chur durch den kantonalen Denkmalpfleger, Dr. Hans Rustishauer.

11. November 2000

Exkursion zur Ausstellung «Bildersturm. Verehrung, Schädigung und Untergang des mittelalterlichen Kultbildes» im Bernischen Historischen Museum.

16. Januar 2001

Jürg Ragettli, dipl. Arch. ETH/SIA, Präsident des Bündner Heimatschutzes, Chur: Heimatschutz und Technik. Die Vereinigung für Heimatschutz und «die neue Welt».

13. März 2001

Lic. phil. Lorenz Heiligensetzer, Basel: Die Autobiographie des evangelischen Pfarrers und Chronisten Bartholomäus Anhorn (der Ältere, 1566–1640) und andere Bündner Selbstzeugnisse.

18. Mai 2001

Jürg Conzett, dipl. Bauingenieur ETH/SIA, Chur: Werke der Baumeisterfamilie Grubenmann.

Die Regierung des Kantons Graubünden hat unserer Gesellschaft erneut einen namhaften, wenn auch leider wiederum gekürzten Betrag zukommen lassen. Ohne diese Unterstützung wäre unsere Arbeit, vorab die Herausgabe des Jahrbuches, nicht denkbar. Unserer obersten Behörde sei für ihre Subsidien, den Referenten und Autoren für ihre Arbeit bestens gedankt. Der Dank des Vorstandes gilt im Weitern den Mitgliedern der Historischen Gesellschaft für ihr – trotz der Erhöhung des Mitgliederbeitrages – weiterhin bestehendes Interesse an unserer Tätigkeit.

Chur, 2. März 2001

Der Präsident
Silvio Färber

Der Aktuar
Peter Bollier

Rechnungsbericht der Historischen Gesellschaft von Graubünden für das Jahr 2000

Erfolgsrechnung per 31. Dezember 2000

<i>Erträge</i>	<i>Soll</i>	<i>Haben</i>
Kantonsbeitrag	16 000.00	
Mitgliederbeiträge	17 340.00	
Spenden	365.00	
Verkauf von Jahrbüchern	2080.10	
Zinseinnahmen	2587.65	
<i>Mehrertrag*</i>	30 383.80	

Aufwendungen

Beiträge an andere Vereine	250.00
Repros für das Jahrbuch 2000	1088.50
Veranstaltungen	3189.95
Verwaltungskosten	3460.50

38 372.75	38 372.75
-----------	-----------

Bilanz per 31. Dezember 2000

<i>Aktiven</i>	<i>Soll</i>	<i>Haben</i>
Postcheck 70-266-6	32 352.06	
Bankkonto UBS 599.983 M2E	3014.68	
Wertschriften	58 832.40	

Passiven

Rückstellungen Urkundenbuch	29 000.00
Rückstellungen Veranstaltungen	14 200.00
Rückstellungen Drucklegekosten	24 000.00
Druck Jahrbuch 2000	30 383.80
Verrechnungssteuer	3 704.03

<i>Reinvermögen</i>	7088.69
	<hr/>
	101 287.83 101 287.83

*) Die Rechnung für den Druck des Jahrbuchs 2000 ist erst gegen Ende Dezember 2000 eingetroffen und wurde unter Einhaltung der Zahlungsfrist im Januar 2001 bezahlt.

Revisionsbericht 2000

an die Generalversammlung der Historischen
Gesellschaft von Graubünden vom 13. März 2001

Sehr geehrte Damen und Herren

Die Unterzeichnenden haben heute die per
31. Dezember 2000 abgeschlossene Jahresrechnung
geprüft.

In Anwendung der Rechnungsgrundsätze hat
die Kontrolle ergeben, dass der Geschäftsverkehr
vollständig und richtig verbucht ist.

Die Vermögensbestände stimmen mit den Aus-
zügen des Post- und Bankkontos überein.

Wir beantragen Ihnen, die sauber und umsich-
tig geführte Jahresrechnung 2000 zu genehmigen
und dem Rechnungsführer Herrn Dr. Silvio Mar-
gadant mit Dank Entlastung zu erteilen.

Haldenstein, 19. Februar 2001

Die Rechnungsrevisoren

Rico Jegher

Kurt Schneller

Mitgliedermittelungen

Der *Vorstand* setzte sich im Vereinsjahr 2000/2001 wie folgt zusammen:

Färber Silvio, Dr. phil.	Präsident
Simonett Jürg, Dr. phil.	Vizepräsident
Bolliger Peter, lic. phil.	Aktuar
Margadant Silvio, Dr. phil.	Kassier, Redaktor Jahrbuch
Hübscher Bruno, Dr. theol.	
Mantovani Paolo	
Rutishauser Hans, Dr. phil.	
Schmid Hansmartin, Dr. phil.	

Als *Rechnungsrevisoren* fungierten lic. iur. Rico Jegher und Kurt Schneller

Im Berichtsjahr sind *7 neue Mitglieder* in die Historische Gesellschaft aufgenommen worden:

Berther Ivo, lic.phil., 7138 Surcuolm
Dokumentationsbibliothek Davos, 7270 Davos Platz
Hofmann Beat, 7550 Scuol
Just Andrea, 7000 Chur
Lechmann Gion, lic.phil., 7152 Sagogn
Meisser Urs, Dr.iur., 7278 Davos Monstein
Schwan Stephan, 7014 Trin

Im abgelaufenen Vereinsjahr mussten *11 Austritte* zur Kenntnis genommen werden.

Durch den Tod verlor unsere Gesellschaft *4 Mitglieder*:

Hosang-Hatz Friedel, 7000 Chur
Meyer-Marthaler Elisabeth, Dr. phil., 8500 Frauenfeld
Prinz Josef, 7000 Chur
Rehli Paul, Dr.med., 7304 Maienfeld
Sturzenegger Giacumin, 7504 Pontresina

Mitgliederbestand per 13. März 2000: 361



Dr. phil. Elisabeth Meyer-Marthalier
(1916–2001)

Am 11. März 2001 verschied in ihrem Heim in Frauenfeld Frau Dr. Elisabeth Meyer-Marthalier in ihrem 85. Lebensjahr. Als Historikerin widmete sie sich während über sechs Jahrzehnten hauptsächlich der mittelalterlichen sowie der frühneuzeitlichen Geschichte und Rechtsgeschichte Graubündens und war mit der Historisch-antiquarischen Gesellschaft von Graubünden eng verbunden. Bereits 1936 war sie unserer Gesellschaft als Mitglied beigetreten und hat ihr 65 Jahre lang die Treue gehalten.

Elisabeth Marthalier wurde am 27. September 1916 in Winterthur geboren. Im Kindesalter verlebte sie einige Zeit in Davos, wo ihr Vater Heilung von seiner Lungenkrankheit erhoffte. Diese frühen Erlebnisse mögen ihre Liebe zu Graubünden begründet haben.

Nach der Schulzeit in Winterthur, die sie 1935 mit der Maturität Typus A abschloss, nahm Elisabeth Marthalier das Studium der Geschichte an der Universität Zürich auf. In den Vorkriegsjahren 1937/38 hatte sie Gelegenheit, ihr Wissen am renommierten Österreichischen Institut für Geschichtsforschung der Universität Wien, dessen ausserordentliches Mitglied sie wurde, zu vertiefen. Wegen ihrer kritischen Haltung gegenüber dem Nationalsozialismus wurde Elisabeth Marthalier zur persona non grata der Universität erklärt und musste Wien verlassen. Zeit ihres Lebens war sie stolz auf diese Wegweisung. In die Schweiz zurückgekehrt, beendete sie in Zürich 1940 ihr Geschichtsstudium mit der Doktorprüfung und dem Staatsexamen für das höhere Lehramt. Ihre Dissertation «Untersuchung zur Verfassungs- und Rechtsgeschichte der Grafschaft Vintschgau im Mittelalter» erschien in zwei Teilen in den Jahresberichten 1940 und 1942 der Historisch-antiquarischen Gesellschaft von Graubünden.

1941 heiratete die junge Historikerin in Davos-Frauenkirch Dr. Bruno Meyer, Staatsarchivar des Kantons Thurgau, und nahm in Frauenfeld Wohnsitz. Dieser Ehe entsprossen vier Kinder. Im Herbst 1940 verpflichtete der Vorstand der HAGG Dr. Elisabeth Marthalier als Mitbearbeiterin des drei Jahre zuvor ins Leben gerufenen Bündner Urkundenbuches mit der Aufgabe, «die Abschriften und Publikationsarbeiten» zusammen mit Franz Perret zu besorgen. Ab 1943 war sie für die endgültige Redaktion des gesamten Stoffes verantwortlich. 1957 legten die beiden

Wissenschaften den ersten Band des Urkundenbuches vor. Nach Abschluss der Editionsarbeit am 1973 erschienen zweiten Band beendete sie ihre Mitarbeit an diesem gross angelegten Werk, das seit 1991 auf neuer Basis weitergeführt wird.

Die Historisch-antiquarische Gesellschaft hat Frau Dr. Meyer-Marthalier 1961 «in Anerkennung ihrer Verdienste um die Herausgabe des Urkundenbuches» die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Obwohl nicht gebürtige Bündnerin, jedoch mit dem geschichtsträchtigen Bergland nicht zuletzt durch ihre Kindheitserinnerungen und das Ferienhaus in Churwalden eng verbunden, befasste sich Elisabeth Meyer-Marthalier in ihrem reichen Lebenswerk, das über ein halbes Hundert wissenschaftliche Publikationen umfasst, in erster Linie mit der Geschichte Graubündens. Von ihren vielen Werken seien nur einige hervorgehoben: das Bündner Urkundenbuch, Bd. 1 (1955) und Bd. 2 (1973), die Edition der Rechtsquellen des Kantons Graubünden (Lex Romana Curiensis 1959, Gericht Langwies 1985) und zahlreiche Beiträge für die *Helvetia Sacra*. Das Erscheinen ihrer letzten Arbeiten erlebte die Forscherin nicht mehr: jene über das Frauenstift Schänis und das Augustinerinnenstift Münsterlingen für die *Helvetia Sacra* und den Band der Rechtsquellen des Kantons Graubünden über den Zehngerichtenbund. Neben ihrer Forschungstätigkeit hat Elisabeth Meyer die beiden umfangreichen Archive der Bündner Familien von Planta und von Castelberg geordnet und inventarisiert. Einen eindrücklichen Überblick über ihre umfangreiche wissenschaftliche Hinterlassenschaft vermittelt die im Bündner Monatsblatt 2001, S. 5–7, von Florian Hitz publizierte Bibliographie.

Der Tod ereilte Elisabeth Meyer mitten in der Arbeit. Sie war mit der Korrektur für ihre nächste Publikation über das Landbuch von Davos beschäftigt, als sie sich eine Arbeitspause gönnnte, sich ihrer Gewohnheit entsprechend auf dem Liegebett neben dem Schreibtisch hinlegte und nicht mehr aufstand.

Die Historische Gesellschaft von Graubünden wird Frau Dr. Elisabeth Meyer-Marthalier ein ehrendes Andenken bewahren als einer Wissenschaftlerin, deren grosses Forschungswerk die Bündner Historiographie der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts nachhaltig mitgeprägt hat.

Silvio Färber, Präsident HGG

